

Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Bezugspreis: monatlich 8.50 M. einschließl. Druckerlohn. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Erscheint auch unter dem Titel: Nassauischer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden. Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigenpreis: für die 8 Spalten Kleinzeile oder deren Raum 1.50 M., Reklamenzeile 4 M.

Redaktion und Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstraße 16. Telefon 41.

Rotations-Druck und Verlag: Guido Seidler vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Viebrich a. Rh. — Redakteur: Paul Jorjisch, Viebrich a. Rh. — Filiale in Hochheim: Jean Lauer.

Nr. 59

Samstag, den 20. Mai 1922.

Postfachkonto Frankfurt (Main) Nr. 10114

16 Jahrgang

Amthlicher Teil.

Nr. 253.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden. Bezugnehmend auf meine Verfügung vom 23. Januar d. J. Nr. 2492/1 betr. den Haushaltsplan für 1922, lege ich der Einreichung der nach rüchhändigen Pläne bis zum 5. Juni d. J. entgegen. Änderungen sind die Hinderungsgründe anzugeben.

Wiesbaden, den 16. Mai 1922.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
S. Nr. 11. 242/2. Schmitt.

Nr. 254.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der Büros der Kreisverwaltung sind von Montag, den 22. d. Mts. ab auf die Zeit von 7 1/2 bis 12 1/2 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Samstags von 7 1/2 bis 1 Uhr festgesetzt worden. Die Sprechstunden für das Publikum werden auf die Zeit von 8 bis 12 1/2 Uhr festgesetzt. Die Büros sind daher in der Regel für das Publikum nur vormittags geöffnet. Ausnahmen hiervon sind nur in dringenden Fällen gestattet.

Wiesbaden, den 18. Mai 1922.
Der Landrat.

Nr. 255.

Auf die in der Nummer 18 Ziff. 341 des Regierungsamtsblatts veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Handelsministers vom 3. April 1922, III. 3157, betreffend Zulassung von Azeiplenschweißapparaten der Firma Azeiplenschweißapparat a. F., mache ich hierdurch aufmerksam.

Wiesbaden, 17. Mai 1922.
S. Nr. 2. 1470. Der Landrat.

Nr. 256.

Bekämpfung der Schweinepest.

Der Direktor des hygienischen Institutes der Tierärztlichen Hochschule in Hannover, Professor Dr. Richter, beobachtet, in Verbindung mit den Behringwerken in Marburg Verluste über die Bekämpfung der Schweinepest anzustellen. Ich erlaube ergebnis, die Landräte und Kreisärzte des dortigen Bezirks hiervon in Kenntnis zu setzen und sie anzuweisen, bei etwaigem Auftreten von akuter Schweinepest Herrn Professor Richter in Hannover vom dem Seuchenfall in Kenntnis zu setzen und ihn bei etwaigen Untersuchungen an Ort und Stelle nach Möglichkeit zu unterstützen. Anträgen auf Ausfuhr Schweine nach der Schweinepestforschungsanstalt in Marburg ist nach Möglichkeit stattzugeben. Für die Ueberführung der Schweine dorthin gelten die im § 267 B. G. B. für die Ueberführung solcher Schweine nach öffentlichen Schlachthäusern angeordneten Vorschriften.

Berlin, den 1. Mai 1922.
Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
S. Nr. 2. 1470.

Wied den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis gebracht.

Beim Auftreten der akuten Schweinepest ist von Vorstehendem möglichst ausgiebig Gebrauch zu machen.

Wiesbaden, den 17. Mai 1922.
S. Nr. 2. 1446. Der Landrat.

Nr. 257.

Die Polizeiverwaltungen zu Viebrich und Hochheim sowie die Ortspolizeibehörden des Kreises weise ich hiermit auf die im Reg. Amtsbl. Nr. 19 Ziff. 370 abgedruckte Dienstweisung für die Gewerbetreibenden hin.

Wiesbaden, den 17. Mai 1922.
Der Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Mai. Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsamts.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun: Wenn man die Wichtigkeit des Reichsarbeitsministeriums nicht, darf man nicht vergessen, daß unsere Resolution nicht nur eine politische Umwälzung, sondern vor allem eine soziale Umwälzung war. Die Beschäftigung kann aber der Entwicklung nur Schritt folgen, und so müssen wir uns umgewandelt neue, sozialverträgliche Maßnahmen für Alters-, Invaliden- und Unfallversicherung treffen, denen stets wieder neue Forderungen der Arbeiter folgen. Keine einzelne Partei bleibt mit ihren Forderungen hinter den anderen zurück. (Heiterkeit.) Man sagt vielfach, daß in der Weisheit der Gesetzgebung die Linie vermissen läßt. Aber alle diese Gesetze besitzen die Reichsregierung der Arbeiter zur Verfügung und bestreben sich, den arbeitenden Menschen solche zu eröffnen. Alle Probleme kann man nicht mit einem Male durch diese Gesetzgebung lösen. Dazu kommt der heute etwas schwerwiegende Gang unserer Gesetzgebung. Ausgearbeitet wird zur Zeit ein Entwurf der Wochenhilfe und des

Stillschließes. Gefordert wird eine Verringerung der ländlichen Unfallversicherung. Von besonderer Bedeutung sind aber die sozialen Gesetze im Interesse der Volksgesundheit, hauptsächlich der Entwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und Trunksucht. Die Regelung der Arbeitszeit im Bergbau ist noch nicht als erledigt zu betrachten. Der Reform des Fürsorgegesetzes stimmt die Regierung zu. Die Kaiser-Wilhelm-Akademie und die militärärztliche Bildungsanstalt sind von der Regierung übernommen worden und die letztere wird als gewerbetreibende Anstalt erhalten bleiben. Die soziale Gesetzgebung ist ebenso unentbehrlich für den wirtschaftlichen Aufbau, wie für den inneren Frieden. Deshalb werden wir unseren Weg weitergehen. (Beifall.)

Nach eingehender Debatte, in welcher die Redner der verschiedenen Parteien ihre Wünsche vorbringen, wird die allgemeine Aussprache geschlossen und das Ministerialkabinett genehmigt. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Berlin, 18. Mai. Der Entwurf über den Schutz des Urheberrechts von Angehörigen der Vereinigten Staaten auf der Grundlage der Gegenseitigkeit wird in allen drei Lesungen angenommen.

Die Einzelberatung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wird sodann fortgesetzt. Zur Erledigung kommen zunächst die Entschlüsse, welche sich auf die Jugendfürsorge beziehen. Abg. Scharf (Soz.) fordert ein Gesetz, monach Jugendliche und Lehrlinge unter 16 Jahren täglich nicht über sechs Stunden, Jugendliche und Lehrlinge über 16 Jahren nicht über acht Stunden arbeiten dürfen. Pflichtschule und Aufgabearbeiten sind in die Arbeitszeit einzurechnen. Der Samstag nachmittags muß frei bleiben. Sommerurlaub muß gewährt werden. Alle gesetzlichen Jugendfürsorgebestimmungen sind bis zum vollendeten 18. Lebensjahre auszuweiten. Kinder unter vierzehn Jahren dürfen in Gewerbe- und Handelsbetrieben überhaupt nicht beschäftigt werden. Alle der Reichsverfassung widersprechenden Beschränkungen der Vereins- und Versammlungsfreiheit sowie die väterliche Jucht der Lehrern sind aufzuheben.

Abg. Biener (Dnl.) will mit den Antragstellern ein Stück des Weges zusammengehen, soweit es sich wirklich um Jugendschutz handle. Jugendtag mache er nicht mit. Er fordere deshalb ein Gesetz über die Ausbildung der Jugendlichen in allen Wirtschaftszweigen. Bei Abzug der Schul- und Freizeit blieben den Lehrlingen gerade 20 Stunden wöchentliche Arbeitszeit. Damit sei eine Ausbildung zu tätigen Menschen unmöglich. Auch die Abschwächung der verantwortlichen Stellung des Lehrern sei ein Krebsgeschwür. Die heutige Jugend sei sowieso schon zahllos genug.

Abg. Frau Wurm (Usp.) will keinen Jugendschutz nach mittelalterlichem Rezept und protestiert gegen die übermäßige Arbeitszeit der Mädchen im Haushalt und gegen die Lehrlingsausbeutung, an der nur die Lehrmeister die Schuld tragen.

Abg. Eilers (Ztr.): Die Forderung des Sechsstundentages für Lehrlinge ist lächerlich, ebenso die Forderung, die Lehrlinge unter die Tarife und Arbeitsgerichte zu stellen. Wir lehnen jedes Mittel an den Grundstößen des Verhältnisses ab.

Abg. Bethien (Dsp.) dankt den Sozialdemokraten dafür, daß sie endlich dem Handwerk die Augen darüber geöffnet haben, wie wesenfremd sie ihm gegenüberstehen. Wir hätten alle Verantwortung, das Gute aus der alten Zeit in der neuen Zeit zu erhalten. Qualitätsarbeit lasse sich nur durch bessere Ausbildung der Lehrlinge erzielen. Handwerkskunst sei persönliche Kunst, innerlich mit dem Lebenswert verbundene Arbeit. Dazu wollen wir die Lehrlinge bringen. Alles was hier vorgebracht wurde, sei agitatorisch. Seine Partei lehne die Entschlüsse entschieden ab.

Minister Dr. Braun geht zunächst auf die bisherigen Reden ein und dankt für die Anerkennung, die dem Ministerium gezollt wurde. Dem Abg. Karsten gegenüber betone er, daß man eine schematische Gleichstellung der Arbeitszeit in der Praxis nicht durchführen könne. Beispielsweise sei eine andere Arbeitszeit der Hausgehilfen und der Krankenpfleger eine Selbstverständlichkeit. Wenn die Freunde Karstens internationale Streitigkeiten durch Schiedsgerichte beseitigen wollten, wäre doch auch im wirtschaftlichen Kampfe ein solches Verfahren durchaus vernünftig. Der Minister protestiert sodann gegen den Abg. Waldhauer, der die volle Anerkennung des Nationalverbandes deutscher Gewerkschaften verlangt habe. Der Verband sei doch nichts weiter als die Fortsetzung der alten gelben Bewegung, die trotz ihres Namens gar nicht als Gewerkschaft anzusprechen sei. (Zuruf bei der Deutschen Volkspartei: Unerbitt!) Andere Gewerkschaftsvertreter würden mit dieser Organisation gar nicht gemeinsam verhandeln. Wenn die Koalitionsfreiheit etwas Gutes sei, was auch die Deutsche Volkspartei anerkannt habe, könne

auch der Zwang unter Umständen nicht vermessen sein. (Großer Lärm rechts.) Die Entschlüsse über das Lehrlingswesen sei zur Zeit bedenklich, da ein Gesetz über die berufliche Ausbildung der Lehrlinge in Aussicht genommen sei.

Die Resolution Scharf (Soz.) über das Lehrlingswesen wird nunmehr gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien abgelehnt. Darauf beginnt die Aussprache über das Sozialversicherungswesen, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen kommt.

Gegen 9 Uhr abends wird dann das Kapitel „Tarifwesen“ angenommen und der Gesetzentwurf über die Arbeitszeit im Bergbau an den Ausschuss verwiesen.

Weiterberatung Freitag.

Preussischer Landtag.

Berlin, 17. Mai. Der Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung bei schwacher Beteiligung zunächst debattelos in allen drei Lesungen die Erhöhung der Ausgleichszulagen für preussische Beamte an. Dann wurde mit einer Rede des kommunistischen Abgeordneten Sobotta die erste Rednergarnitur zum Vergelt beglückt sodann in einer Art Schlusswort den einmütigen Willen aller Parteien zur schleunigen Umstellung der Wirtschaftsform der Staatsbergwerke und jegliche alle möglichen Maßnahmen zu, um die vielen Unglücksfälle im ober-schlesischen Bergbau zu verhindern, evtl. durch eine Verschärfung der bergpolizeilichen Vorschriften. Der Minister be sprach zum Schluß die seitige Autonomiefrage und drückte die Hoffnung aus, daß die ober-schlesische Bevölkerung sich für das Verbleiben bei Preußen entscheiden werde. Die zweite Rednergarnitur wurde von dem Abg. Franz-Kattowitz (Soz.) eröffnet, der engere Forderung der Verwaltung mit den Arbeiterorganisationen verlangte. Abg. Jarsch (Ztr.) kritisiert scharf die Streikpolitik der Kommunisten. Abg. Martin (Dnl.) beklagt sich darüber, wie die Entente der deutschen Wirtschaft die Kohlen entzieht. Abg. Dr. Pinkerneil (Dsp.) ging in längerer Ausführung auf die Streiks im Ruhrgebiet ein. Seine Angriffe gegen die sozialistischen Parteien wurden mit stürmischen Kundgebungen der Angegriffenen beantwortet. Abg. Heintzelmann (Usp.) tritt für die Sozialisierung des Kohlenbergbaues ein. Abg. Hartmann (Dem.) verlangt eine bessere und billigere Versorgung der Bergarbeiter mit Kartoffeln und anderen Lebensmitteln. — Die Weiterberatung wurde dann auf Donnerstag verlagert.

Berlin, 18. Mai. Im Landtag wurde heute die 2. Beratung des Vergeltals zu Ende geführt.

Den Schluß der allgemeinen Aussprache bildete eine heftige Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Rogg, Sobotta (K.), Husemann (Soz.) und Otter (Usp.) auf der einen Seite und den Abgeordneten Dr. von Waldhausen (Dnl.) und Dr. Pinkerneil (Dsp.) auf der anderen Seite über die Frage, ob die Unternehmen oder die Bergarbeiter die Hauptschuld an den Streiks im Ruhrgebiet tragen. Eine Einigung darüber wurde natürlich nicht erzielt.

In der Einzelberatung erklärte Handelsminister Siering, es solle alles getan werden zum Ausgleich der Schäden, die die Arbeiter und Angestellten bei der Besetzung Oberschlesiens erlitten haben.

Die Ausschussanträge wurden schließlich angenommen.

Bei der nun folgenden zweiten Beratung des Haushalts des Wohlfahrtsministeriums, kamen beim Kapitel „Gesundheitspflege“ die Abgg. Frau Egge (Soz.), Dr. Quadt (Dsp.), Haslem (Dnl.) und Wiedemann (Dsp.) zum Wort.

Um 5 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr verlagert.

Tages-Rundschau.

Das Pensionskürzungs-gesetz.

Berlin. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde der Gesetzentwurf betr. Kürzung der Ruhegehälter und Wartegelder sowie der Nebenbezüge bei Versorgungsberechtigten, die Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung außerhalb des Reichs- oder Staatsdienstes beziehen (Pensionskürzungsgesetz) behandelt. Der Berichterstatter Abg. Hoch (Soz.) wies auf die Bedenken hin, daß durch die Vorschriften des Gesetzentwurfs ein Eingriff in die wohlverordneten Rechte geschehen könne, aber ein Widerstand unzweifelhaft vorhanden sei, der darin bestehe, daß Beamte außer Dienst vielfach außer ihrer Pension auf ihrem Wartegeld manchmal noch ein riesiges Privateinkommen

beziehen. Abg. Brüninghaus (Dsp.) betonte demgegenüber verfassungsrechtliche Bedenken des Gesetzes. Staatssekretär Dr. Schröder sprach sich über den Begriff der Pensionen aus; sein vernünftiger Mensch denke daran, das Gehalt eines aktiven Beamten nach dessen Privatvermögen zu bemessen, aber die Pensionen sollten eine dauernde Dienstfähigkeit voraus und wenn sie noch nicht eingetreten sei, so sei der Rechtszustand durchaus gegeben, die Pensionen entsprechend zu kürzen. Nachdem noch Abg. Polz (Ztr.) sich in ähnlichem Sinne wie der Staatssekretär geäußert hatte, verlagte sich der Ausschuss.

Eine Amnestieankündigung.

Breslau, 17. Mai. Die Interalliierte Kommission kündigt eine Amnestie an, die vor der Uebergabe Oberschlesiens von ihr erlassen werden soll. Unter die Amnestie sollen alle diejenigen Personen fallen, die nach der Abwicklung des vorjährigen Polenaufstandes wegen Widerstandes gegen alliierte Behörden zu Gefängnisstrafen mit höchstens bis zu zwei Jahren verurteilt wurden. Diejenigen Verurteilten, die wegen eines Anschlages auf die Befehlstruppen bestraft wurden, werden nicht begnadigt, wenn infolge ihres Anschlages alliierte Soldaten ums Leben gekommen sind.

Der Preussische Staatsrat hat den gemein-

samen Antrag der beiden Reichsparteien, des Zentrums und der Demokraten angenommen, dem Staatsministerium und dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem das Gesetz vom 15. 12. 1920 über die Einführung der Altersgrenze einzuweisen außer Kraft zu setzen ist und gemäß dem Ausschuss, nach dem die Aukertraktierung bis zur einheitlichen Regelung der Materie durch das Reich, jedoch längstens auf zwei Jahre erfolgen soll. Ferner wurde die Ausführungsanwendung zum Reichsmietengesetz mit einigen vom Ausschuss vorgeschlagenen Änderungen angenommen, ebenso der Antrag der Arbeitsgemeinschaft, den Gemeinden die infolge ihrer finanziellen Lage ihnen aus der Ausführung des Reichsmietengesetzes erwachsenden Unkosten von Staat oder Reich erlassen zu lassen.

Berlin. Am 20. Mai findet in Wilhelmshaven der Stapellauf des neuen Dampfers von Hugo Stinnes statt, der den Namen des bekannten Gewerkschafters und Befürworters der Arbeitsgemeinschaft, Karl Regien, tragen wird. Der Reichspräsident, vor am gleichen Tage zum Besuche der Marine in Wilhelmshaven weilt, wird dem Stapellauf betommen. Vor und nach dem Stapellauf des im Auftrag der Reederei Hugo Stinnes erbauten Handelsdampfers „Karl Regien“ in Wilhelmshaven besichtigen der Reichspräsident, die Reichsminister, der Chef der Marineabteilung, der preussische Ministerpräsident Braun, Minister Seevering und Oberpräsident Roske die Wilhelmshavener Reichswerke, den Hafen und die Städte Wilhelmshaven und Hiltringen. Sie werden sich ferner auf das jetzt nach der Reparatur wieder in den Dienst gestellte Linien-schiff des Norddeutschen Lloyd „Braunschweig“ begeben, worauf eine kurze Fahrt in die See stattfinden soll.

Die Getreide-, Zuder- und Kartoffelfrage.

Berlin. Einer Korrespondenz zufolge fand beim Reichsernährungsminister die angelegte Besprechung über die Getreide-, Zuder- und Kartoffelfrage statt. Dabei schilderten Vertreter des Handels, der Industrie und der Konsumgenossenschaften die unhaltbaren Zustände in der Zuckerverfertigung. Im Anschluß daran fand im wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates ebenfalls eine Besprechung über die Zuckernot statt. Nach längerer Aussprache kam der Ausschuss zu dem Beschluß, daß durch eine umgehende Freigabe der Einfuhr von Auslandszucker dem Notstand, der sich vor allem bei den kleinen Verbrauchern geltend mache, geteuer werden könne. Wie die Korrespondenz weiter erzählt, sei damit zu rechnen, daß der Reichswirtschaftsminister die Freigabe der Zuckereinfuhr genehmigen werde.

Berlin. Ein dem Reichstag zugegangener Antrag Müller (Franken) und Genossen (Soz.) ersucht die Reichsregierung, dem Reichstag mit tunksther Beschleunigung eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, wonach für das Wirtschaftsjahr 1922/23 des Umlageverfahrens für die Erhaltung des Brotgetreides beibehalten wird, wobei der Gesamtbedarf an Brotgetreide für die Ernährung der versorgungsberechtigten Bevölkerung aus der Inlandsernte in Höhe von 4 1/2 Millionen Tonnen sicherzustellen ist. Der Kartoffelbedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung soll auf dem Wege privatrechtlicher Lieferungsverträge sichergestellt werden. Damit die Lieferungsverträge auch tatsächlich eingehalten werden, ist der Erfüllungszwang gesetzlich festzulegen. Dem schrankenlosen Ankauf von Kartoffeln ist durch geeignete Maßnahmen, wie Konfiskationierung des Handels und schärfere Kontrolle,

Sie schüttelte ernst das Haupt. Ich bin Krankenpflegerin, sagte sie, und ich fürchte keinerlei Ansteckung. Meine Pflicht ist es, jetzt an Iris' Seite zu sein, die Deine, an Deine Patienten zu denken.

Sie rebelen noch lange, bis er sich ihrem Wunsch schließlich beugte.

Zum erstenmal lehst Du Deinen Willen dem meinen entgegen, sagte er. Inge, ich kenne Dich kaum wieder. Du bist ja von einer fast männlichen Entschlossenheit. Was hat Dich so verwandelt?

Das Gefühl, daß das Schicksal selbst es ist, das mich jetzt an Iris' Seite ruft, erwiderte sie. Ja, ich fühle, unser aller Schicksal soll sich jetzt entscheiden. Wir können es nicht aufhalten in seinem Schreiten. Aber unsere Pflicht müssen wir tun bis zuletzt.

Von einer plötzlichen, jagenden Angst gepackt, umfaßte er sie: Inge, wenn ich Dich verlöre?

Du wirst mich nicht verlieren. Warum sollte die Krankheit mich auch ergreifen? Und wenn schließlich auch, sie verläuft selten tödlich. Wenn es aber doch sein sollte, so müssen wir tragen, was uns bestimmt ist.

Inge, woher diese Ruhe, diese Gelassenheit?

Da flüsterte sie: Sie kommt daher, weil ich mich nicht frei fühle von Sünde. Weil wir beide schuldig geworden sind an Iris — wenn auch nur in Gedanken. Nun aber ist mir, als könne ich meine Schuld sühnen, wenn ich zu ihr eile. Verstehst Du mich? Verstehst Du mich nicht?

Doch, doch, sagte er ergriffen, ich verstehe Dich. Und wenn Du es so aufnimmst, dann magst Du gehen. Gott behüte Dich und sie.

Sie fühlte, daß sie beide nicht schlafen konnten in dieser Nacht. Albert Trensing löschte das Licht. Am geöffneten Fenster sahen die beiden Menschen zusammen, dicht aneinandergelehnt, Hand in Hand, mit bangen, bedrückten Herzen.

Albert und Inge sahen das Dunkel der Dämmerung weichen, sie sahen den Horizont in mattrosa Schimmer erglänzen. Heller und heller ward es ringum; die Vögel in den alten Bäumen des Gartens begannen zu rufen, zu singen.

Und dann kam die Sonne. Flammend und steigend stieg sie am Himmel empor, tröstend küßte ihre Strahlen die bleichen Gesichter der beiden Menschen, die, Kummer und Angst im Herzen, dem hehren Schauspiel ergreifen zusahen.

Wir wollen vertrauen, daß alles gut wird, flüsterte Albert Trensing und erhob sich. Lebe wohl, Inge! Ich kann Dich nicht halten, das fühle ich, darum lasse ich Dich nun ziehen. Ich will versuchen, einige Stunden zu ruhen, und mich dann meinen Kranken widmen. Ich kann Dich nicht einmal zur Bahn begleiten, denn der ganze Morgen wird von meinen Krankenbesuchen ausgefüllt sein. Dein Zug fährt um neun Uhr. Depechiere mir jeden Tag, wie es steht, und wenn Gefahr droht, dann rufe mich. Willst Du mir das versprechen?

Ich verspreche es Dir.
Gut, Inge; weiter brauche ich Dir nichts zu sagen. Du wirst alles ordnen, wie es am besten ist. Du wirst ja mit Kranken umzugehen. Lebe denn wohl, mein geliebtes, liebes Kind.

Er zog sie in seine Arme, er küßte sie auf ihre Augen. Dann riß er sich von ihr los.

Welches Glück, daß Sie kommen, Fräulein Inge! stöhnte die alte Frau Thieshen und sank Inge weinend in die Arme. Ich bin ganz aufgelöst vor Angst und Aufregung, ich kann nicht mehr!

Inge trat eine heillose Verwirrung an. Die Aufregung der alten Dame hatte auch die Krankenschwester und die Kranken selbst nervös gemacht, es wurde höchste Zeit, daß ein zielbewusster, ruhiger Wille hier eingriff.

Inge sprach mit dem Arzt. Bei dem alten Herrn Thieshen hatte sich die Krankheit als ein ganz leichter Fall herausgestellt, er befand sich schon auf dem Wege der Besserung. Die kleine Elfriede dagegen lag mit hohem Fieber darnieder und schien ihre Umgebung nicht zu kennen.

Am schlimmsten aber trat die Krankheit bei Iris auf. Der Arzt hatte am heutigen Morgen eine neue Serumpritze gegeben und gab der jungen Frau an diesem Abend die dritte. Die Diphtherie hatte hier ihre schärfste und gefährlichste Form angenommen.

Wüssen wir Herrn Trensing benachrichtigen? fragte Inge den Arzt.
Wir wollen bis morgen warten, beruhigte er, ich hoffe, die gnädige Frau zu retten.

Sie sprachen dann über die Ueberführung in ein Krankenhaus nach Straßund. Dort würde alles besser und angemessen für die Kranken sein; auch zur Beruhigung der Badegäste hätte die Ueberführung beigetragen, aber bei dem hohen Fieber der kleinen Elfie und bei Iris' Schwachzustand war daran noch nicht zu denken.

(Schluß folgt.)

Stechenpferd-Leife

v. Bergmann & Co., Kadebrun, beste Lilienmilchseife für zarte, weiche Haut und schönen Teint. Überall zu haben.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim a. M.

Bekanntmachung

Die Beiträge zur Heffen-Kalkaulischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1921 sind auf die Aufforderung der Stadtkasse sofort zu zahlen.

Die Heberolle nebst der angebrachten Uebersicht ist vom 18. Mai d. Ja. ab auf zwei Wochen im Zahlungsort für Einsicht der Beteiligten offen gelegt. Auch werden von dem Stadtrechner Beitrittserklärungen zur Haftpflichtversicherung anstalt entgegengenommen.

Hochheim a. M., den 16. Mai 1922.

Der Magistrat. K r e b e r.

Sieltz

AKT.-GES. • MAINZ

BRINGT ALLES WAS SIE BENÖTIGEN

Zu Beginn der warmen Jahreszeit empfehlen wir:

Damen- und Kinder-Konfektion
Damen- und Kinder-Putz
Kleider- und Seiden-Stoffe
Weiss- und Baumwollwaren
Waschstoffe
Schuhwaren

Glas, Porzellan, Haushaltwaren

QUALITÄTSGÜTER ZU SEHRGÜNSTIGEN PREISEN

In unser Handelsregister Nr. 13 ist bei der Firma Fabrik musizierender Getränke Malaga-Kellerei G. m. b. H. Hochheim am Main am 30. 3. 22 folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind die beiden Gesellschafter Wilhelm Berum und Karl Berum, beide zu Hochheim a. M. Jeder ist zur alleinigen Vertretung berechtigt.

Hochheim a. M., den 30. März 1922.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Betr. Elternbeiratswahlen.

Am 18. Juni findet die Wahl der Elternbeiräte statt. Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom Samstag, 20. d. M., 2 Wochen lang auf dem Rathaus, Zimmer 1, zur Einsicht offen. Wahlberechtigt sind die Eltern (Vater und Mutter) sämtlicher die Schule besuchenden Kinder, ferner (die Eltern), die Pfliegerkern der Adoptiv- und Stiefkinder.

Am Dienstag, 23. d. M., abends 8 Uhr, findet eine Elternversammlung in der Schule (Saal 3 und 4) statt, in welcher der Wahlvorstand gebildet wird.

Die Kandidatenlisten sind spätestens am (10. T.) zehnten Tage vor der Wahl dem Wahlvorstand einzureichen.

Die Schulleitung. J. B. J. G ö h, Lehrer

Bavaria-Lichtspiele

Hochheim.

Freitag — Samstag — Sonntag

Der Zirkustonia!

4. Teil

„Im Namen des Gesetzes“

Beiprogramm!

Zur „Mainlust“.

Am Sonntag, den 21. d. M., von nachm. 3 Uhr ab:

Große Tanzbelustigung!

Turgemeinde Hochheim E. V. Montag, den 22. Mai, abends 9 Uhr

Versammlung im Vereinslokal (Kaffeebar).

Für Sonntag nachmittag ein

Servierkellner gesucht.

Café Wdt, Hochheim.

Junge Leute die nur See

erhalten vorher Kaff. u. Rot.

Ausschreit Hamburg 36, Schiff 112, C. 32.

Belot! Damen u. Herren, auch ohne Vermög., die sich gut nach moll. gibt kosten. Kauf. Frau Pughmann, Berlin, Welkenburger Straße 43.

Sommerprossen!

Ein einfaches wunderbares Mittel, seit ich jedem kostenlos mit.

Frau M. Poloni, Hannover, P. 122, Schillerstr. 109

Asthma kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Wiesbaden, Holzger Straße 40, Gartenhaus 1, jeden Freitag von 10-11 Uhr. Dr. med. Albert, Spezialarzt für Asthmaleiden.

Kleebersteigerung.

Am Dienstag, den 23. Mai, nachmittags 6 Uhr, lassen die Kleeerzeuger versteigern in der „Rohr“ (Peter Raaf):

1. Hans Gallo „unterer Neuenberg“ 56 Ruten.
2. Johann Boller „im Neuenberg“ 41 Ruten.
3. Karl Burghardt „oberer Neuenberg“ 114 Ruten „im Bettelmann“ 112 Ruten „im Brembüsch“ 95 Ruten.
4. Pfarrer Schenke'sche Kellerei „vorm Rothensjer“ 101 Ruten „im Daubhaus“ 30 Ruten „im Neuenberg“ 40 Ruten.
5. Peter Boller „im Mittel“ 50 Ruten.
6. Wilhelm Heß, Hochheimerstraße (Hofloch) 42 Ruten.
7. Gastwirt Jakob Christoph Kufmann „vorm Hühnerberg“ 29 Ruten, Hofloch Kofheimer Gemarkung 21 Ruten, Wertchen Nr. 36 1/2 Morgen.

Hochheim, 19. Mai 1922.

Dr. Doeffler.

Vorschuß-Verein zu Flörsheim

eingetragene Genossenschaft m. u. H.

Wir laden hiermit die verehrlichen Mitglieder unserer Genossenschaft zu der am Sonntag, den 28. Mai 1922, nachmittags punkt 1.30 Uhr im Gasthaus „Zum Schützenhof“ hier stattfindenden

50. ordentlichen

General-Versammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen höflich ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 1921.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrats.
3. Bericht über die durch den Verbandsrevisor Herrn Fröh Seibert, Wiesbaden, am 25. und 26. November vorgenommene gesetzliche Revision.
4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
6. Aenderung der §§ 1, 4 und 14 unseres Statuts.
7. Festsetzung der Höchstgrenze der aufzunehmenden fremden Gelder, sowie des Höchstbetrages, welcher einem Mitglied als Kredit gegeben werden darf. (§ 49 d. G. G.)
8. Wahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat. Es scheiden aus und sind wieder wählbar: a) vom Vorstand Herr Franz Brecheimer, b) vom Aufsichtsrat Herr Lehrer A. Diels.
9. Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Flörsheim, 17. Mai 1922.

Der Vorstand:

Fr. Keller. J. C. Finger.

Franz Brecheimer.

NB. Unsere Geschäfts-Uebersicht, Gewinn- und Verlust-Berechnung, sowie die Bilanz liegen zur gefl. Einsichtnahme in unserem Kassenlokal auf.

Erster Hochheimer F. C. Alemannia 1907.

Sonntag, den 21. Mai finden folgende

Wettspiele

statt.

- Vorm. 10 Uhr: Alemannia 2. Mannsch. : Alemannia Caubenheim 1. Mannschaft.
Nachm. 2 Uhr: Alemannia Jugendmannsch. : Sportverein Hochheim, Jugendmannsch.
Nachm. 3 Uhr: Alemannia 1. Mannsch. : Sportverein Caubenheim 1. Mannschaft.

Gesangverein „Liedertafel“

Hochheim a. M.

Am Sonntag, den 21. Mai, abends 8 Uhr, im Saalbau „zur Krone“

Konzert.

Programm:

1. Der Führer, Chor
2. Das Tiroler Duettistenpaar, Kom. Duet
3. Komm zum Walde, Chor
4. Bei der Sennerin, Duett
5. Die Heimat, Chor
6. Tranzel, der Taugicht's, Singelied in zwei Aufzügen
7. Mein Heimdorf im Schnee, Chor
8. a) Mensch, klapp die Augen zu, Couplet
- b) Sei lieb, süße Maus, schaff mir Kohlen ins Haus, Couplet
9. Kennen dich, Kennen dich, Chor
10. Augusten seine neue Stelle, urkomische Duett

Zu dieser Veranstaltung erlauben wir uns unsere verehrten Mitglieder sowie die gesamte Wohnerschaft freundlichst einzuladen.

Mit deutschem Sängergesang

Der Gesangverein „Liedertafel“.

Eintritt pro Person 4 M. einschl. Steuer.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang punkt 8 Uhr.

Während dem Konzert ist das Rauchen verboten.

Größtes Unternehmen Mittel-Deutschlands für Wäsche-Ausstattungen
Beckhardt, Kaufmann & Co.
Wiesbaden
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße
Herren-Wäsche — Damen-Wäsche
Damen-Konfektion.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Großvaters, Schwiegerpeters, Schwiegermutter, Bruders, Schwagers und Onkels

Johann Ad. Schmitt

sprechen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die vielen Kranz- u. Blumen-spenden unseren wärmsten Dank aus.

Ganz besonders danken wir der freiwill. Feuerwehr, dem Büro-personal und der Arbeiterschaft der Firma G. Groeger, dem Kathol. Arbeiterverein, der Jahrestafel 1862, sowie den Barmherzigen Schwestern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Schmitt.

Hochheim a. M., Frankfurt a. M., den 18. Mai 1922.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes

Georg

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.

Familie Heinr. Schwab.

Hochheim, 17. Mai 1922.

Dankfagung.

Für alle Beweise der Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Mannes, sowie für alle Kranz-spenden und Ehrungen sage ich hiermit herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:

Frau Paula Kroh, geb. Voos.

Hochheim, 19. Mai 1922.